

Wiesbadener Zeitung

Preis und Verlag: L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Zugabell-Hand)
Herausg.: Sommer- und Winter-Verlag: L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21, 7400
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.84, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Tageslohnens
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.25, zugunlich RM 0.36 Beleggeld — Einzelnummern RM 0.10
Bei Veränderung der Lieferung infolge höherer Gehalts kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises



Wöchentlich in 6 Ausgaben
Schickung durchgehend von 8-19 Uhr außer Sonn- und Feiertage — Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Kriegsentscheidungen: Ein Wilmersdorfer Platz der 22 Wilmersdorfer Straße im Wilmersdorfer Platz 0.07, der
25 Wilmersdorfer Straße im Wilmersdorfer Platz 0.07, im Wilmersdorfer Platz 0.07, im Wilmersdorfer Platz 0.07
nach Wilmersdorfer Platz 10 — Schickung des Kriegsenfalls 9.00 Uhr vormittags, größere Ereignisse am Sonntag

Ercheinungszeit: Wöchentlich nachmittags
Schickung durchgehend von 8-19 Uhr außer Sonn- und Feiertage — Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Kriegsentscheidungen: Ein Wilmersdorfer Platz der 22 Wilmersdorfer Straße im Wilmersdorfer Platz 0.07, der
25 Wilmersdorfer Straße im Wilmersdorfer Platz 0.07, im Wilmersdorfer Platz 0.07, im Wilmersdorfer Platz 0.07
nach Wilmersdorfer Platz 10 — Schickung des Kriegsenfalls 9.00 Uhr vormittags, größere Ereignisse am Sonntag

Nummer 175

Dienstag, 29. Juli 1941

89. Jahrgang

Roosevelt auf dem Kriegspfad

Er möchte Mexiko und Ibero-Amerika in die antijapanische Front einbeziehen und sucht nach Provokationen für den aktiven „Schieß-Krieg“

na. Berlin, 29. Juli. Es scheint, als ob Roosevelt sich mit den bisherigen Sanktionsmaßnahmen gegen Japan, von denen die japanischen Zeitungen feststellen, daß sie die eigene amerikanische Wirtschaft härter treffen als die japanische, nicht begnügen will. Er möchte auch Mexiko und die südamerikanischen Staaten in die antijapanische Front einbeziehen. So wird berichtet, daß die USA mit Mexiko über einen „Dauervertrag“ verhandeln, der den Vereinigten Staaten eine Art Monopol über den Außenhandel mit wichtigen mexikanischen Erzeugnissen wie Öl und Quecksilber geben soll. Das Ziel ist klar. Man will auf diese Weise verhindern, daß Japan diese Erzeugnisse erhält. Ähnliche Pläne haben schon vor einiger Zeit eine Rolle gespielt, als Roosevelt das gleiche Verhalten aus den südamerikanischen Staaten vorhielt. Die USA wollen danach als Käufer für alle wichtigen südamerikanischen Erzeugnisse auftreten, gleich ob sie selbst diese Erzeugnisse netzen können oder nicht, um so den ganzen südamerikanischen Handel in ihre Hand zu bekommen. Es ist das der letzte Versuch, die südamerikanischen Staaten völlig von den USA abhängig zu machen. Dieses Ziel bemüht Roosevelt sich auf den mannigfaltigsten Wegen zu erreichen. Brieftäuschungen, wie im Falle Belmonte, spielen hier ebenso eine Rolle, wie wirtschaftliche Druckmittel aller Art.

Als Vorwand dient immer die angebliche Bedrohung Amerikas durch die Länder des Dreimächtepaktes. In den rubia denkenden südamerikanischen Kreisen durchdringt man diese Politik wohl. So fragt beispielsweise das brasilianische Blatt „Gazeta da Noticias“ auf die Beziehungen Roosevelts, daß durch den japanisch-französischen Vertrag über Indochina die wirtschaftliche Bedrohung sei, ironisch, wo denn eigentlich noch Platz für die andere Hemisphäre bliebe. Aber auch in den USA, selbst machen sich immer wieder Widerstände gegen die Kriegsbereitschaft geltend. So hat der Militärsekretär des US-Kongresses am 24. Juli von Roosevelt geforderte Dienstverlängerung bestritten, hat aber in einer Resolution, in der nur 10 von 17 Ausschüssemitgliedern anwesend waren, nicht das Beibehalten eines nationalen Notstandes anerkennen lassen. Das ist die Stellung, die auch das nationale Interesse gefährdet. Bei dem Wert der USA-Ausführungen des Jahres „New Deal“ ist es, das Roosevelt anläßt, ein großes Verhängnis für die Entstehung nach Europa schauen zu wollen. Das Blatt erinnert an englische Äußerungen, das amerikanische Unterhandlung notwendig sei und fast dann, der Antrag, die Verhaftung auf unbestimmte Zeit zu verschieben, heute hier auf die Absicht der USA, Regierung hin, in einen aktiven „Schieß-Krieg“ einzutreten. Damit ist Roosevelts Absicht hierüber richtig gekennzeichnet. Es ist anzunehmen, daß er die Sanktionsmaschine nun noch weiter antreibt, um im Parlament seine Wünsche ganz durchzusetzen und um so durch Befolgung des nationalen Kriegsplanes die Welt in einen aktiven Krieg zu ziehen. In allen Kriegerklärungen erteilen sie lassen. Inzwischen hat er der Philippinen-Regierung eine Anleihe von 10 Millionen Dollar für Verteidigungszwecke zur Verfügung gestellt. Bekanntlich haben viele amerikanische Sachverständigen die Ansicht vertreten, daß im Ernstfall die Philippinen nicht verteidigt werden könnten. Roosevelt hat sich dieser Auffassung offenbar nicht angeschlossen. Er

hofft, durch solche Maßnahmen Japan provozieren und die Kriegsdrohung in den USA noch steigern zu können.

Stürmische Kundgebungen im US-Senat gegen Verleumdungen Wheelers durch Kriegsminister

Washington, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Im Anschluß an eine Rede Wheelers in der Senatssitzung, in der der Senator stürmisch Angriffe des Kriegsministers Stimson auf ihn als böswillige Verleumdungen zurückwies, kam es, wie „Associated Press“ meldet, im ganzen Haus zu lauten Kundgebungen für Wheeler. Eine größere Anzahl von Senatoren erklärte, Stimson habe keinerlei Berechtigung, Wheeler einer landesverräterischen Tätigkeit zu beschuldigen und mißbilligte das Verhalten des Kriegsministers in ungesamten Worten.

Der demokratische Senator Smith, der politisch in der Mitte steht, erklärte, Stimson habe Wheeler nicht ohne höheren Befehl verunglimpfen können. Der Senat sollte die Regierung aufpassen, daß sie nicht in Angelegenheiten des Kongresses einzumischen. Smith teilte gleichzeitig mit, daß er gegen die Verleumdung der militärischen Dienstleistungen kämpfen werde. Unter den nichtparteilichen Senatoren, die Wheeler verteidigten, befanden sich die Demokraten Tamm, Truman, Brooks und Clegg. Lediglich der demokratische Fraktionsführer Bailey verurteilte Stimson in Schluß zu nehmen, indem er die Verleumdungen angriff. Wheelers Ausführungen und die weiteren gegen den Kriegsminister gerichteten Senatsreden lösten wiederholt stürmischen Beifall der dort gebürdeten Zuhörer auf den Tribünen aus. Lokale Bismarck-Halle mehrfach angedroht, das Publikum auszuschließen.

Kraße Völkerrechtsverletzung Argentiniens

Deutsches Kuriergesetz entgegen

Berlin, 29. Juli. Am 25. Juli hat argentinisches Gebiet in Cordoba aus einem Flugzeug drei als diplomatisches Kuriergesetz kenntlich gemachte Kurierbriefe entworfen, die von den deutschen Gesandtschaft in Lima an die deutsche Botschaft in Buenos Aires unterlagerten waren. Auf die letzteren Reklamationen der deutschen Botschaft in Buenos Aires teilte die dortige Vertretung der betreffenden Anwalte mit, daß die drei Kurierbriefe auf Ausdrucks des Unterhandlungsausgleiches der argentinischen Regierung in Buenos Aires aus dem Flugzeug unmittelbar vor dem Abflug von Cordoba, als die Motoren bereits liefen, ausgetrieben und im Flugzeug nach dem Konkretehandeln in Buenos Aires gebracht worden seien. Die deutsche Botschaft in Buenos Aires hat gegen die kraße Völkerrechtsverletzung der argentinischen Regierung sofort Protest erhoben und die Aufgabe des Kuriergesetzes verweigert.

Bessarabien restlos vom Feinde befreit

Der letzte Keil bei Smolensk vor der Vernichtung — Sowjettruppen westlich des Weipus-Sees eingeschlossen — Moskau von stärkeren Verbänden bombardiert — Luftangriff auf die Nordost- und Südostküste Englands

Der DAB-Bericht von heute

Aus dem Führer-Stabsquartier, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Armienische Truppen haben das Mündungsgebiet des Dniestr erreicht. Bessarabien ist damit restlos vom Feinde befreit.

In der Ukraine schreiten die Operationen weiter fort. Die im Zuge des Durchbruchs durch die Stalin-Linie in der Richtung auf Smolensk überzogenen Kräftegruppen des Heeres sind nunmehr im wesentlichen ausgerieben. Der letzte Keil östwärts Smolensk geht seiner Vernichtung entgegen. Große Zahlen an Gefangenen und Beute können als Ergebnis dieser gewaltigen Vernichtungsaktion in wenigen Tagen gemeldet werden.

Westlich des Weipus-Sees sind feindliche Kräfte durch die mit der Zerschlagung Englands beauftragten Verbände ebenfalls eingeschlossen und stehen vor ihrer Vernichtung.

Stärkere Kampfmittelverbände bombardieren in der letzten Nacht mit großer Wucht die Stützpunkte, Versorgungsbetriebe und Verkehrsanlagen der Stadt Moskau.

Im Kampf gegen England versenkte die Luftwaffe nordwestlich der Shetland-Inseln ein Handelschiff von 1000 BRT. Vor der englischen Südküste erhielt ein großes Handelschiff einen Bombenvolltreffer. Weitere Luftangriffe richteten sich in der vergangenen Nacht gegen Hafenanlagen an der Nordost- und Südostküste der Insel. Ein Versorgungsboot sank im britischen Kanal.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Vollbesandener Petroleumtanker im Atlantik perzent! Verboteite Militärerklärungen an der Tobruk-Front

Rom, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Schnellboote, die die in der Nacht zum 26. in den Hafen von La Spezia (Liguria) eingeschlagenen Sturm-kampfmittel unterliefen hatten, ließen bei ihrer Rückfahrt mit

feindlichen leichten Einheiten und Flugzeugen zusammen, gegen die auch italienische Flugzeuge wirksam eingriffen. Ein von einem Schnellboot torpedierter englischer Zerstörer wurde von unseren Flugzeugen sinkend gesichtet. Zwei weiterer Schnellboote sind nicht zu ihrem Ausgang zurückgekehrt.

In Nordafrika hat ein deutscher Verband im Bereich eines feindlichen Stützpunktes am 27. an der Westfront durchgeführte Vorstoßes Gefangenen gemacht und den vorübergehenden feindlichen Einheiten Verluste beibringt und sie zum Rückzug gezwungen. An der Tobruk-Front lebhafteste beiderseitige Artilleriekämpfe.

In Ostafrika Aktionen vorgeschobener Kolonien und Militärerklärungen.

Gestern nachmittags haben englische Flugzeuge im Tiefen eines feindlichen Stützpunktes am 27. an der Westfront durchgeführte Vorstoßes Gefangenen gemacht und den vorübergehenden feindlichen Einheiten Verluste beibringt und sie zum Rückzug gezwungen. An der Tobruk-Front lebhafteste beiderseitige Artilleriekämpfe.

Japanische Truppenlandung in Indochina

Ausführung nordöstlich von Saigon

Saigon, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Japanische Truppen bezeugen am Dienstagmorgen, wie in Hanoi amtlich bekanntgegeben wird, mit der Auslieferung nordlich der Camrau-Bucht. Die amtliche Bekanntmachung besagt ferner, daß der japanischen Luftwaffe insgesamt acht Flugplätze einschließlich des Flugplatzes von Saigon zur Verfügung gestellt wurden. In Saigon werden Vorbereitungen zur Aufnahme der japanischen Truppen getroffen.

Das Gebäude der französischen Handelskammer wird dem japanischen General zur Verfügung gestellt, das Gebäude der französischen Handelskammer wird japanisches Hauptquartier. Die japanischen Truppen werden außerdem außerhalb der Stadt. Die französischen von Saigon werden der japanischen Marine weitgehend zur Verfügung gestellt. Die

Zweierlei Maß

Von Wilhelm Ademann.

Die Vereinbarung zwischen den Regierungen in Tokio und Tokio über die gemeinsame Verteilung der fernöstlichen Kolonien Frankreichs Indochina hat bei den angestrichelten Mächten einen Sturm entzündeter Meinungen ausgelöst. Sie hat damit einen von langer Hand vorbereiteten Plan durchkreuzt. Die anglo-amerikanische Presse weist nicht, aber wen sie sich mehr empören soll, über das angeblich aggressive Japan oder über den ehemaligen Bundesgenossen, der ihrer Meinung nach durch eine Unternehmung unter japanisches Diktat den letzten Rest von Würde von sich getan habe. Es ist in auch von London und Washington her gesehen, unerheblich von den Franzosen, daß sie sich nicht einer zweiten Erfahrung wie der ersten in Saigon gemacht ausliehen wollen und sich nicht lieber mit einer Nacht zusammenhängen, mit der sie seit langem im Südosten freier Verhandlung und Zusammenarbeit leben, hätten sie das ihnen von den Anglo-Amerikanern vorgeschriebene Gebot, dann hätten sie in Erfahrung gemacht, bis diese Mächte zum Angriff gegen Indochina bereit waren. Daraufhin hätten sie sich ja noch immer entscheiden können, ob sie den Verlust der Verteilung ihres asiatischen Kolonialreiches machen oder von vorn bereit zu kooperieren wollten. Die Partie aber in so heimtückischer Weise andersherum zu spielen, nein, das verliert den Herren Churchill und Roosevelt beinahe den Atem, wenn auch zum Glück nicht ihre Beredamkeit.

Natürlich ist von anglo-amerikanischen bösen Absichten weder gegen Indochina noch gegen die japanischen Interessen im östlichen Raum im mindesten die Rede. Wenn England in der unmittelbaren Nachbarschaft Indochinas, in Burma Truppen aus Indien, aus Malaya, aus Australien aufmarschieren läßt, Flugzeuggeschwader dorthin verlegt, die Garnison von Singapur nach besten Kräften verstärkt, wenn es mit der Indochina ebenfalls benachbarten Thailändingeregierung einen Vertrag schließt, der für den Fall eines Konfliktes die Entsendung von 70.000 Mann Truppen nach Burma, der Bau von Flugplätzen an der burmesisch-sinhalischen Grenze und andere gegenseitige Unterstützung vorsieht, wenn die ganze Presse Indiens seit Wochen schon von einer ABC-Front (America, Britain, China, Dominions) redet, die insinuiert durch das Hindernis der russischen Politik und noch eine Erweiterung erhöhen hat, wenn Niederländisch-Indien in diesen Kreis mit einbezogen wird und amtlich erklärt, es werde sich nicht auf die Defensivmaßnahmen, sondern bereit sogar ein Expeditionskorps vor, dann stellt das selbsterhellend alles ein Moment der Besinnung wieder für das selbsterhellend eingetragene Indochina, noch für das ihm benachbarte und mit Japan befreundete Thailand, noch für die japanischen Interessen dar. Und wenn die Vereinigten Staaten ihre Stützpunkte im Stillen Ozean, die Samoa-Inseln, die Midway-Insel, die Insel Guam, die mitten im japanischen Aktionskreis liegt, die Philippinen als vordringende Wachen bis an die Zähne aufrüsten, wenn sie bereits den Hauptteil Manila verminnen, dann geschieht das alles nur Spokes halber. Überempfindliche Japaner, die sich darüber beschweren, daß dadurch und durch die neuerliche Sperre des Panamakanals der plötzlich reparaturbedürftig geworden ist, der selbstverständlich die beiden Enden, Zwangsangelegenheiten, die auf Grund dieser anglo-amerikanischen Maßnahmen, die sich auf halbem Wege entgegenkommen und ergänzen, von beginnender Einfrie-ung zu haben. Niemand außer den beiden großen Demokratien selber hat das Recht, mißtrauisch zu sein, nicht einmal als gebürtiger Feind wie Frankreich in Saigon, das Feuer zu scheuen. Und es ist dennoch und trifft Anstalten, durch rechtseitige Vorkehrungen vielleicht anglo-amerikanische Abenteuer zu verhindern, so ist es ein „Aggressor“ wie Japan, oder aller Würde dar, wie die Regierung in Tokio.

Andere Leute als die Friedensengel Churchill und Roosevelt sehen die Dinge freilich aus mit anderen Augen. Sie erinnern sich, daß Japan kein Interesse an der Erhaltung des Friedens in seinem Ostasiengebiet hat, unabhängig durch seine Vermittlung im französisch-sinhalischen Konflikt praktisch bewiesen hat, daß es gegenüber den anglo-amerikanischen Rivalen im Fernen Osten seit Jahr und Tag eine Langmut bewies, die von seiner eigenen Öffentlichkeit oft nicht verstanden wurde, daß das jetzige Abkommen zwischen Tokio und Tokio auf keine weichenfüßige Überlegung und Keckheit sondern lediglich einen durch die Umstände gebotenen Ausweg eines Vertrages darstellt, der seit August 1940, selbst damals damals den Japanern militärische Stützpunkte auf indonesischem Boden einräumte, ohne daß damals die westlichen Demokratien außer sich gerieten. Sie helfen auch bei, daß dieses neue Abkommen ausdrücklich den bisherigen territorialen Bestand in hertrot wahrt, indem die französische Souveränität über Indochina ausdrücklich unangestastet bleibt. In demersenswerten Unterschied zum Fall Saigon, wo sich die englischen „Großherren“ alsbald das Verfügungsrecht über das Land anmaßten.

Aber Roosevelt und sein Schützling Churchill sind nicht gesonnen, nach der Meinung anderer zu fragen, stattdessen sie die irdische Gerechtigkeit in Generalität genommen haben. Das Gerechtigkeitssystem umschließt einen selbstverständlichen das Recht mit zweierlei Maß zu messen. Wenn die Vereinigten Staaten fern vom heim eigenen Innenbereich,

Hotels von Saigon sind mit seit dem Wochenende eintreffenden japanischen Offizieren überfüllt. Die Vorbereitungen zur Aufnahme der Japaner wideln sich reibungslos ab.

Das Mißtrauen der Bevölkerung gegen die englischen Finanzinstitute demittet am Montag einen Sturm auf die Schalter, so daß die englischen Banken sich zwingen sehen, die Geldabhebungen auf 500 Pfster zu beschränken.

Bereits 40.000 Japaner gelandet

Saigon, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Die Auslieferung japanischer Truppen in Süd-Indochina macht schnelle Fortschritte. Noch in Hanoi vorliegenden Meldungen sind bis her 40.000 Mann gelandet.

Achenbach u. Arnet Marktplatz 14
Damen - Herren - **SALON FIGARO*** Telefon **26868**

WERKMEISTER

BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEPFNER

45. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Es herrschte eine angenehme Kühle auf den langen, halbdunklen Fluren. Beamte mit Altkleiden unter den Armen kamen aus Zimmern, um in anderen zu verschwinden. Irrend wurden Namen aufgerufen. Türen gingen. Stimmen waren dahinter und manchmal das gleichmäßige Klappern von Schreibmaschinen. Es war eine ununterbrochene Geschäftigkeit zwischen den einzelnen Abteilungen.

Der Assistent Holtenau hatte es eilig. Die Flügel der Glasküre flogen weit auseinander unter seinem Griff. Dahinter fiel er in Laufschrift. „Fünftausend aus Hamburg, Herr Kriminalrat!“ meldete er seinem Vorgesetzten. Kriminalrat Wegener unterbrach das Studium seines Altkleides. „Ja? Was kommt da?“ Er griff nach dem Formular und las. Bei den letzten Zahlen nahm er den Hörer vom Apparat und wählte schweigend eine Nummer. Während er wartete, blühte er über den Rand des Telefons. „Hören Sie, ich habe einen Dienstfall nach Hamburg für mich beantragen. Sachse Greininger. Wie? Selbstverständlich in —“ er blühte auf die Armbanduhr. „Jagen wir in fünfundsiebzig Minuten Kartiererei. Zwei Plätze, Holtenau fliegt mit. Danke!“

Er wandte sich zurück zu seinem Untergebenen: „Ein Strich durch das Wochenende? Träumen Sie sich, Holtenau, mir auch. Seit Jahrzehnten immer derselbe Strich.“ Lachend setzte er hinzu: „Ich rate Ihnen gut, heiraten Sie nicht erst.“

„Dienst ist Dienst, Herr Kriminalrat!“
„Dieser Simon hat sich in Hamburg durch Selbstmord einer Verhaftung entziehen wollen, hat aber nicht richtig getroffen. Gott sei Dank! Wenn wir Schwein haben, können wir ihn noch nehmen. Also kümmern Sie sich um den Wagen, Holtenau!“

„Jawohl, Herr Kriminalrat!“ Wegener begann seine Altkleide zu packen. Die Altkleider Greininger war zu einem dicken Band angequollen, der kaum noch mit hineinpakte.

„Herr Sperber da?“ Ein Fußtritt öffnete die Tür zum Arbeitszimmer der übrigen Beamtenschaft. „Bitte!“ Rufen Sie auf, Sperber! Sie rufen sofort durch nach Hamburg, man soll uns einen Wagen an den Flughafen schicken, und dann schreibe ich Ihnen hier 'ne Nummer auf. Verlangen Sie Herrn Direktor Bullenberg und sagen Sie ihm, falls ich morgen nicht — wie verabschiedet — bei ihm draussen bin, wäre ich dienstlich verhindert.“ Er griff nach Staubmanteel und Tasche und streifte noch einmal überlegend seinen Schreibtisch. Von nebenan klingelte ein Apparat. Ein Beamter meldete: „Herr Holtenau wartet mit dem Wagen im zweiten Hof!“

„Bin schon unterwegs!“
Wenige Minuten später schob der lange, offene Personenwagen aus dem Torbogen des Präsidiums. Der Tumult des Straßenverkehrs teilte sich vor dem langgezogenen Signal der Polizeifreize.

Kurz nach fünfzehn Uhr landete der Eindecker des Sonderdienstes auf dem Hamburger Kollfeld. Kriminalrat Wegener hatte während des Fluges nur wenig gesprochen. Er blieb auch während der rollenden Autofahrt still und in Gedanken. Holtenau musterte interessiert die Straßen und Plätze der fremden Stadt und ließ sich den Wind durch den Haarschopf wehen. Es war nur eine kurze Fahrt. In der Anmeldung des Hotelantenbaues war man unterrichtet. „Jawohl, zweite chirurgische Abteilung, Herr Kriminalrat!“

Eine Welle fadenscheiniger Lust folgte ihnen in das Zimmer des Arztes zum Dienst. Es verging eine kurze Weile, bis dieser kam. Das unbedürftige, von Schmissen durchschnittene Gesicht über dem weißen Kittel verzog sich bedauernd: „Meine Herren!“

„Ja?“ Die Frage des Kriminalrates hatte enttäuscht geklungen.

„Vor einer halben Stunde etwa, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, habe mir die größte Mühe gegeben, Ihnen den alten Gauner lebendig zu erhalten.“

Kriminalrat Wegener sah einige Sekunden nachdenkend in das enttäuschte Gesicht Holtenaus: „Ja, da ist nichts zu machen, Holtenau“, sagte er gedehnt und wandte sich wieder zu dem Arzt. „Zeigen Sie uns bitte die Leiche, Herr Doktor.“

Auf dem Flur klang seine Stimme verzerrt: „Dieser Fall Greininger hängt an, mir zum Hals herauszubringen. Endlich denkt man, etwas Klarheit hineinzubekommen, da —“

„Bitte, meine Herren!“ Sie folgten dem Arzt in einen kleinen, weißgeputzten Baderaum. Sie fanden vor einer flachen Badre. Der Kriminalrat studierte sorgfältig die Züge des Toten. Die spitz herausspringenden Backenknochen waren die einzigen, festen Linien in dem wässernen, flachen Gesicht. Der verbleibte Mullverband darüber verdeckte ein Auge und sah wie ein schiefgerückter Turban in der Stirn. „Kenne ich nicht!“ Nach einem Kälpern wandte Wegener sich an den Assistenten: „Ist Ihnen das Gesicht irgendwie bekannt, Holtenau?“ „Nein, Herr Kriminalrat!“ „Einwandfrei Selbstmord, Herr Doktor?“ „Unbedingt, Herr Kriminalrat.“ Er ersah sich, als die Beamten in seine Wohnung eindringen. Abgesehen davon; die Art der Verletzung schließt alles andere aus“, versicherte der Arzt und griff dabei nach den bereitliegenden Gummihandschuhen, um den Einschnitt freizulegen. Kriminalrat Wegener verzichtete darauf. Er griff mit zwei Fingern nach dem Latex und zog es mehr herunter von der Leiche. „Danke, genügt schon“, bedeutete er Holtenau, der dienstfertig hintrat. Sein Bild galt den Händen des Toten. Die langen, knöchigen Finger waren im Krampf gekrümmt. Sie lagen wie greifende Klauen nebeneinander auf dem Leib. Die Tätowierung auf einem der mächtigen Handrücken wirkte wie eine Lauspaule auf gelbem Pergament.

(Fortsetzung folgt.)

Ist einer mit Hühneraugen dabei?



Der hätte nichts zu lachen! Aber er könnte es ja besser haben: er braucht nur Elastocorn mit dem Filzring aufzulegen — dann wäre er seine Hühneraugen bald los.

Gegen Hühneraugen

ELASTOCORN Preis 50 Pf.

Ein neues Lustspiel!
Ein großer Lacherfolg!

Familienanschluss

LUDWIG SCHMITZ - KARIN HARDT - H. SPEELMANS
RUDOLF PLATTE - OLGA LIMBURG - FRITZ ODEMAR
ELSE VON MÖLLENDORF - ROLF WEIH u. a. m.

SPIELLEITUNG: CARL BOESE

Die Serie der komischen Einfälle reißt nicht ab und Ludwig Schmitz kann loslegen wie nie zuvor. Seine Komik ist unüberwindlich. Man hört das Gelächter bis auf die Straße.

DIE NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
AB HEUTE IN ERSTAUFÜHRUNG!

THALIA

KIRCHGASSE 72

Wo. 3.30 5.45 8.15 Uhr So. 1.30 Uhr

JUGENDLICHE NICHT ZUGELASSEN!

DR. R. BEREITSCHEIT (m) Wiesbaden 1
Kaiserstr. 30, Juli, 30.30 Uhr, Altmannplatz
(Def. Altes Museum), Volldagliches Ereignis

Biebrich a. Rh.

Individuelle Körpermassage

Kurt Mehnert

Biebrich a. Rh., Rathausstraße 9
staatl. geprüft. Massage- u. Heißluft-Institut
Anmeldung erbeten — Ruf 60261

Zu allen Kassen zugelassen

Guterhaltenes Kinderzimmer mit
1 od. 2 Betten zu kaufen gesucht.
Angeb. u. H 835 an Tagbl.-Verlag

Flur- und Treppenläufer (0,60 bis
1,00 m breit, 30—40 m lang) auch
in Teilmengen, gebraucht, aber in
guter Beschaffenheit zu kaufen
gesucht. Angebote unter M 2480
an Anzeigenfrenz Mainz.

Einige gebrauchte
Klaviere
für Vermietzwecke gesucht.
PIANO-SCHMITZ, Rheinstraße 52

Mittwoch 30. JULI

Kochzeit von Erika!

Rechtzeitig eine Behandlung mit
Plankopulver
vornehmen, damit Gesicht
und Hals frei von den
hässlichen Pickeln
sind!

Flasche R.M. 1.39 in allen Apotheken

Film-Palast

Mittwoch
Donnerstag 2 Uhr
jeweils nachmittags

Sonder-
vorführung
der neuesten Wochenschau

Kampf und Sieg
von
Zinnland
bis zum
Schwarzen Meer

Vorher zeigen wir
auf vielseitige Wünsche
die Ufa-Woche

Kampf und Sieg
auf Kreta

Kleine Preise:
Erwachsene 30 Rpf
Kinder bis 14 Jahre 15 Rpf

APOLLO MORITZSTRASSE 6

Der große Publikumserfolg!
Ein Abenteuer-Film
ganz großen Stils!

Brigitte Helm in:
Fürst Woronzoff
mit Albrecht Schoenhals
Willy Birgel
Nicht für Jugendliche!

Die neueste Wochenschau zeigt:
Kampf und Sieg von Finnland bis zum
Schwarzen Meer

Beginn: Wo. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr — So. ab 1.00 Uhr

Park-Lichtspiele
Wiesbaden-Biebrich
Ruf 61172

Spielplan von
Dienstag bis Donnerstag
(Nur 3 Tage)
Adolf Wohlbrück - Hansi
Knock - Fritz Kampers
u. Rudolf Platte
in dem herrlichen Ufa-Film

Zigenerbaron

Nach der gleichnamigen
Operette von Joh. Strauß
(Ein Film den Sie nicht
versäumen dürfen.)
Jugendliche haben Zutritt!

Die neueste
WOCHENSCHAU
Kampf u. Sieg von Finnland
bis zum Schwarzen Meer.
Beginn: Wo. tägl. 8 Uhr
Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Achtung!
DER VORHANG GEHT AUF!

Freitag, 1. August, abends 8 Uhr
WIEDERERÖFFNUNG der

SCALA

mit einem ganz großen

Weltstadt-Programm

Vorverkauf: Ab Mittwoch, täglich
11-1 und 4-7 Uhr — Telefon 25950

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Jng.
**HAUSSMANN
& EGGELING**
Kirchgasse 29 · Ruf 257 88

